

Nachbericht zur Veranstaltung „Energiewende: Bayreuth auf der Sonnenseite“

Verfasserinnen: Gesa Thomas (Klimaschutzmanagement Bayreuth)

Moderation: Prof. Dr. Manfred Miosga (*forum1.5*-Team)

ReferentInnen: Andreas Herschmann (Mitbegründer und Vorstand der Bürgerenergiegenossenschaft Pfaffenhofen); Gesa Thomas (Klimaschutzmanagerin der Stadt Bayreuth)

Datum der Veranstaltung: Samstag, 17. April 2021, 10:15 – 12:00 Uhr

Kurzbeschreibung:

Erfahrungswerte zeigen, dass die Vorreiter in der Energiewende häufig Kommunen sind, die eng mit ihren Kommunalbetrieben und der Bürgerschaft zusammen agieren und ein gemeinsames Ziel verfolgen. Ein gutes Vorbild ist dabei die Stadt Pfaffenhofen, deren Bürgerenergiegenossenschaft einen Teil der Energieerzeugung vor Ort durch Solar- und Windenergieprojekte wieder in Bürgerhand legt. Wie enge Kooperation zwischen Stadtwerken und Genossenschaft die lokale Wertschöpfung und Akzeptanz steigern konnte und ein regionales Stromprodukt ins Leben gerufen wurde, beschrieb Andreas Herschmann in seinem Vortrag. Gesa Thomas vom Bayreuther Klimaschutzmanagement stellte das Potenzial der wichtigsten erneuerbaren Energiequelle im Bayreuther Stadtgebiet, der Solarenergie in Form von Photovoltaik und Solarthermie, in einem zweiten Impuls dar, und welche Schritte gegangen werden müssen, damit es ausgeschöpft werden kann. Die Vorträge wurden durch einen intensiven gemeinsamen Austausch ergänzt.

Zusammenfassung:

Herr Herschmann berichtete über die Entstehung und Arbeit der Bürgerenergiegenossenschaft Pfaffenhofen, die eine sehr gute Kooperation mit den dortigen Stadtwerken pflegt und als Musterbeispiel für erfolgreiche Bürgerpartizipation in der dezentralen Energiewende gilt. Der Hintergrund der Gründung war der Wunsch, den Bürgern direkten Zugang zu Investitionen in Solarenergie zu ermöglichen und die Energieerzeugung zu demokratisieren. Das Prinzip der Genossenschaft ist dabei, dass jeder Genosse eine Stimme hat, unabhängig von der Anzahl der Anteile, die er besitzt. Die Projekte werden in Pfaffenhofen zwar mit Renditeabsicht geführt, die Rendite muss aber nicht hoch sein. Der Arbeitsaufwand darf nicht unterschätzt werden, aber dennoch arbeitete der Vorstand bis vor kurzem komplett ehrenamtlich, inzwischen mit einer geringen Aufwandsentschädigung. Neben den Anteilen gibt es die Möglichkeit, über Darlehensverträge mit festgelegten Zinsen und Rückzahlungen individuell in konkrete Projekte zu investieren. Zunächst wurden kleinere PV-Projekte umgesetzt, später auch große Dach- PV-Anlagen, Freiflächen-PV, Windenergie und zusammen mit den Stadtwerken Power-to-Gas mit Rückverstromung projektiert. Ein wichtiges Prinzip, um Akzeptanz hervorzuheben, ist die frühzeitige Einbindung aller Anwohner bei neuen Planungen. Auch im Bereich Contracting arbeiten die Bürgerenergiegenossenschaft und die Stadtwerke zusammen: Die Genossenschaft mietet Dächer an und kümmert sich um das Contracting, die Stadtwerke bauen die Anlagen. Die Kooperation mit Stadtwerken und Kommune ist essentiell und kann nur bei politischem Rückhalt erfolgreich sein. Durch die gesteigerte Akzeptanz für erneuerbare Energien durch die regionale Wertschöpfung und direkte Beteiligung konnte ein Bürgerentscheid zur Windenergie erfolgreich

durchgeführt werden. Die Zusammenarbeit ermöglichte Pfaffenhofen, zur einzigen Stadt Deutschlands mit zertifiziertem Regionalstrom zu werden. Darüber hinaus ist die Genossenschaft gemeinwohlfertig.

Im Anschluss an Herrn Herschmanns Vortrag stellte Klimaschutzmanagerin Gesa Thomas anhand von Daten aus dem Energieatlas Bayern und dem online-Solarrechner der Region Bayreuth das Potenzial von Sonnenenergie in der Energiewende in Bayreuth vor. Der Anteil erneuerbaren Stroms in kreisfreien Städten ist im Vergleich zu Landkreisen meist deutlich geringer, was an der Kombination von höherem Stromverbrauch und Flächenknappheit für Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien (Windenergie, Biomassekraftwerke) liegt. Das gilt auch für Bayreuth, wo nur 6% des Stroms aus Erneuerbaren stammt im Vergleich zum Landkreis, der bilanziell deutlich mehr als 100% seines Stromverbrauchs aus erneuerbaren Quellen deckt. Daher bieten sich Dächer als schon versiegelte Flächen für die Energiewende im Stadtgebiet an. Der online-Solarrechner der Region berechnet die Einstrahlungs- und Verschattungsintensität auf Dächern über GIS-gestützte Daten. Laut diesen Daten amortisiert sich eine PV-Anlage auf 2,75 km² der Dächer in Bayreuth. Allerdings kann auch eine Bestückung all dieser Dächer mit PV-Anlagen den Strombedarf der Stadt nur zu 56% decken. Hinzu kommt, dass dabei die Eignung der Dächer in Bezug auf ihre Tragfähigkeit, kleinteilige Dachaufbauten und Denkmalschutz nicht berücksichtigt wird, die geeignete Fläche also überschätzt wird. Dementsprechend ist es notwendig, dass jedes geeignete Dach zur Strom- oder Wärmeerzeugung genutzt wird. Für die Umsetzung dieser großen Aufgabe ist jeder gefordert: Die Kommune hat bereits einige PV-Anlagen in Eigenbesitz oder Contracting, beispielsweise auf dem Bauhof und auf Schulen, aber es sind weitere Anstrengungen nötig, um neue Anlagen zu projektieren. Dabei sind Finanzen, Personalressourcen und Denkmalschutzaufgaben die größten Hemmnisse. Zweckverbände, Kommunalunternehmen, Wohnungsbaugesellschaften und Stiftungen können die städtischen Bemühungen ergänzen. Ebenso sind Unternehmen gefragt, die häufig sehr große Dachflächen zur Verfügung haben. Die größte Bayreuther Solaranlage ist auf dem Dach eines Bayreuther Logistikunternehmens installiert. Aber auch gerade im privaten Bereich sind viele Dachflächen vorhanden, die geeignet sind. Eine Abschätzung können Hausbesitzer über den online-Solarrechner oder über die kostenlose Energieberatung bekommen (beide einzusehen auf der Webseite der Stadt Bayreuth). Eine Bürgerenergiegenossenschaft, die auch Mietern einen Anteil an der solaren Energieerzeugung ermöglichen würde, existiert in Bayreuth bisher nicht.

Diskussion und weitere Schritte:

Im Nachgang entstanden durch die öffentliche Wirksamkeit des Vortrags weitere Vernetzungen zwischen Klimaschutzmanagement und Akteuren und es wurden viele Fragen zu konkreten Gründungs- und Abwicklungsmechanismen in Energiegenossenschaften an Herrn Herschmann adressiert. Er bot auch Unterstützung in Form von Beratung und Managementsoftware an. Außerdem wurden Best Practice-Beispiele in Bayreuth für PV-Nutzung genannt und auch Fragen zu Freiflächenphotovoltaik und zum Windenergieausbau in Zusammenarbeit mit dem Landkreis erörtert.